



Klaus Spelen (Hg.)

Gehört der Islam zu Deutschland?

Fakten und Analysen zu einem Meinungsstreit
(Vortragsreihe der IHK-Abendakademie, 2)

Düsseldorf: düsseldorf university press ²2015

473 S., 28,80 €

ISBN 978-3-943460-98-8

Franz Winter (2016)

Die Debatte um den Platz des Islam in Deutschland bzw. überhaupt im europäischen Raum ist ein hochaktuelles Problem, das viele Facetten hat. Der vorliegende Sammelband, hervorgegangen aus einer Vortragsreihe der Abendakademie des Düsseldorfer „Instituts für Internationale Kommunikation“ (IHK), versucht Aspekte der Diskussion aufzugreifen und in einzelnen Bereichen Impulse zu liefern. Dabei sieht man sich – in gut aufklärerisch-toleranter Tradition – „dem Geiste von Vorurteilslosigkeit und Toleranz“ verpflichtet und will „Facetten islamischen Lebens in Deutschland in Geschichte und Gegenwart“ nachgehen (Heiner Barz im Vorwort, S. 10), um gleichzeitig ein Zeichen gegen allgegenwärtige Panikmacherei und das Gefahrenparadigma zu setzen (Lothar Schröder im einleitenden Essay, S. 13).

Nach den einleitenden Abschnitten und einem nützlichen „Verzeichnis der wichtigsten Fachbegriffe“ (u.a. „halal“, „haram“, „Ahmadiyya“, „Schiiten“, „Umma“) werden in insgesamt sechs thematischen Abschnitten Schlaglichter auf verschiedene Bereiche geworfen. Hervorzuheben ist, dass der Herausgeber eine sehr ordnende Hand zeigt, die dem Band einen kohärenten Charakter gibt. Dies führt dazu, dass man nicht, wie ansonsten oft zu beobachten, eine lose, vielmals unzusammenhängende Aneinanderreihung von mehr oder minder gut ausgearbeiteten Beiträgen in die Hände bekommt, sondern ein thematisch fein komponiertes Gesamtprojekt.

Im ersten Abschnitt mit dem Titel „Allahs Sonne über dem Abendland“ werden in den einzelnen Beiträgen Bestandsaufnahmen und Analysen des Istzustandes in Bezug auf die Präsenz des Islam gegeben. „Facetten muslimischen Lebens in Deutschland“ (Klaus Spelen) werden ergänzt mit „Kriterien für die Bestimmung der Zugehörigkeit des Islams in Deutschland“ (Klaus Spelen und Norbert Posse) und

über Deutschland hinaus mit einer sehr gründlichen Auseinandersetzung mit „Europa, Islam und Koran“ (Michael Marx) fortgeführt. Gerade letzter Beitrag versucht eine grundsätzliche Problematisierung der gegenwärtigen Scheidung zwischen einem „jüdisch-christlichen Europa“ und dem Islam, wie sie in unterschiedlicher Art und Weise in der medialen Wahrnehmung Präsenz hat. Dabei werden auch aktuelle Wissenschaftsdebatten miteinbezogen, die beispielsweise um die Veröffentlichung des sich als „Christoph Luxenberg“ bezeichnenden Autors oder die Arbeiten Karl-Heinz Ohligs entstanden sind.

Im folgenden Abschnitt werden „Bilder ‚des‘ Islam“ vorgestellt, das sind mehrheitlich durch Medien transportierte Wahrnehmungen dieser Religion im deutschsprachigen Raum. So weist Nina Kalwa in ihrem Beitrag auf die unterschiedliche Konnotation der Begriffe „Islam“ (eher negativ) und Muslime (eher positiv) hin, was ein Indiz für sehr fein unterschiedene Nuancen in der Wahrnehmung ist. Um rechtliche Rahmenbedingungen geht es im folgenden Abschnitt unter dem Titel „Hürden für gesellschaftliche Anerkennung“. Der Konflikt zwischen dem Islam und einem säkularen Rechtsstaatverständnis (Wolfgang Beck) wird darin ebenso behandelt wie das Thema „salafistische“ Netzwerke (Ekkehard Rudolph) und die Probleme des islamischen Religionsunterrichts bzw. dessen universitäre Verankerung in Form „islamischer Theologien“ (Michael Kiefer). Letzterer Beitrag thematisiert insbesondere das Phänomen der sogenannten „Beiräte“ dieser islamisch-theologischen Einrichtungen, wo sich laufend die Frage von deren muslimischer Vertretung stellt und innermuslimische Konflikte aufbrechen.

„Muslimische Selbstbestimmung“ steht in den Beiträgen des folgenden Abschnitts im Fokus. Dabei finden sich Reflexionen über politische Äußerungen bezüglich der Zugehörigkeit des Islam zu Deutschland (Assia Maria Harwazinski). Ein weiterer Beitrag befasst sich mit Rapmusik von Muslimen, die oft als Belege für Integrationsverweigerung und Fundamentalismus zitiert werden. Dabei können die beiden Autoren (Marc Dietrich und Martin Seeliger) herausarbeiten, dass „islam-affiner“ Rap keineswegs die Regel darstellt und die öffentliche Wahrnehmung eine einseitige Fokussierung auf Zitate, die man eben hören will, erkennen lässt. Über das Sonderkapitel Aleviten informiert ein weiterer Beitrag (Ali Ertan Toprak und Ismail Kaplan), wo sowohl den historischen Entstehungsbedingungen als auch den „Transformationen in die Moderne“ nachgegangen wird.

Der folgende Abschnitt ist den Fragen der Integration und des sinnvollen Vorgehens diesbezüglich gewidmet. Klaus Spenlen behandelt die Frage, ob der islamische Religionsunterricht die Integration fördert. Dabei wird auch problematisiert, die aktuelle Forderung nach Extremismusprävention zum Inhalt des Islamunterrichts zu machen, weil sich hier eine zu einseitige Ausrichtung und eine spezifische Forderung an den Islam ergeben würde. Ein klassischer Moscheebaukonflikt steht im folgenden

Beitrag (Uwe Gerrens) im Zentrum. Detailliert wird darin die Diskussion um den Bau der (auch aktuell noch nicht abgeschlossenen) „DITIB-Zentralmoschee“ in Köln-Ehrenfeld ausgeführt und auf die unterschiedlichen Debatten heruntergebrochen. Dem Thema „Islam und Sozialkapital“ widmet sich ein weiterer Beitrag (Yasemin El-Menouar), wo der Frage nachgegangen wird, was die islamische Tradition an „Sozialkapital“ – entweder orthodox als gruppenintern bindendes oder reformiert als gruppenübergreifendes/Brücken bildendes Potential – anbietet und wie unterschiedlich die binnenreligiöse Sicht darauf ist.

Im letzten Abschnitt des Buches über „kulturelle Synthesen“ wird schließlich über die Brückenschläge referiert, d.h. über die Frage, was der Islam bzw. islamische Vertretungen zur Integration beitragen wollen (und können) (Martina Sauer und Dirk Halm). Dazu kommen noch Beiträge über die schwierige Frage der Emanzipation der Frau im Islam (Birgit Rommelspacher) und über „Potenziale von Migranten aus islamisch geprägten Herkunftsländern“ (Tayfun Keltok und Engin Sakal).

Insgesamt bietet der Sammelband eine Fülle an Einzelbeobachtungen und Aspekten einer aktuellen Diskussion, die durch eine kluge Anordnung und eine kundige Redaktion zu einem großen Ganzen zusammengefügt wurden. Es gehört mithin zum Besten, was in den letzten Jahren zu diesem Thema veröffentlicht wurde.

Zitierweise: Franz Winter. Rezension zu: *Klaus Spellen. Gehört der Islam zu Deutschland. Düsseldorf 2015*
in: bbs 1.2016 http://www.biblische-buecherschau.de/2016/Spellen_Islam.pdf